



Jahresbericht 2023

**Beratungsstelle für Eltern,
Jugendliche und Kinder**

**Katholische Familien- und Erziehungsberatung für Bonn
und den Rhein-Sieg-Kreis**



Liebe Leserinnen und Leser,

2023 war ein besonderes Jahr für die Familien- und Erziehungsberatungsstelle Bonn: Sie wurde 50 Jahre alt. Familien bei Problemen und in Krisensituationen zu unterstützen, zu begleiten und zu stärken, war und ist Kern unseres kontinuierlichen und zeitgemäßen Engagements zum Wohle von Eltern und Kindern. Dabei stellt die Förderung von interkultureller Sensibilität und die Berücksichtigung diverser Lebensrealitäten einen zentralen Bestandteil unserer Arbeit dar. In einer zunehmend vielfältigen Gesellschaft ist es wichtig, dass unsere Beratungsangebote für alle Familien zugänglich und relevant sind, unabhängig von kulturellem Hintergrund, religiösem oder weltanschaulichem Bekenntnis oder sozialem Status.

Auch das Jahr 2023 war für die Erziehungsberatungsstelle Bonn von Herausforderungen in der Beratungs- und Präventionsarbeit geprägt, denen wir in unserem Engagement für das Wohl von Familien und insbesondere für das Wohl von Kindern und Jugendlichen erfolgreich begegnen konnten.

Ein Schwerpunkt unserer Beratungstätigkeit war auch im vergangenen Jahr die Unterstützung von Elternpaaren in Zeiten von Trennung und Scheidung. Für die BeraterInnen besteht die Herausforderung häufig darin, strittige Elternpaare dazu zu bewegen, den Fokus auf das Wohl des Kindes / der Kinder zu legen. In solchen Krisengesprächen fungieren wir nicht nur als Vermittler zwischen den Eltern, sondern in besonderem Maße „anwaltschaftlich“ für die Kinder, die sehr häufig unter elterlichen Auseinandersetzungen leiden. Ihre Gefühle, Konflikte und Bedürfnisse, gilt es den Eltern zu erläutern und in den Mittelpunkt zu stellen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Beratungstätigkeit lag im Jahr 2023 auf der Bearbeitung von (Spät-)Folgen der Corona-Pandemie. Da es Kindern und Jugendlichen während der Lockdowns und Phasen von Kontaktbeschränkungen unmöglich wurde, die für die Identitätsbildung wichtigen Kontakte zu Gleichaltrigen aufzubauen und aufrecht zu erhalten, zogen sich viele auf sich selbst zurück oder erlebten sich als auf sich selbst zurückgeworfen. Die Anzahl der Beratungen und



Begleitungen von psychisch beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen, die mit Depressionen, Angstzuständen, Suizidgedanken, Selbstverletzungen anderen psychischen Belastungen zu kämpfen hatten, hat sich signifikant erhöht.

Eine Weitervermittlung zu niedergelassenen Kinder- und Jugend- Psychotherapeuten war in vielen Fällen mit mehrmonatigen Wartezeiten verbunden, weshalb wir für Kinder und Jugendliche mit therapeutischen Bedarfen – im Rahmen unserer Möglichkeiten – die Wartezeit überbrückten.

Auch die, vor allem in der Zeit der Corona-Pandemie, stark angewachsene Problematik des exzessiven Medienkonsums bei Kindern und Jugendlichen und dessen Auswirkungen auf ihre gesunde Entwicklung war vermehrt Thema in unseren Beratungsgesprächen. Zu den direkten Auswirkungen der Pandemie kommen politische und gesellschaftliche Krisen wie Klimawandel und Kriege. Sie sind nicht zu unterschätzen, denn sie hinterlassen Spuren in der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und werden zunehmend ein Thema sein, das uns als Beratungsstelle beschäftigen wird.

Neben der Beratungstätigkeit war die sogenannte „präventive Arbeit“ von zentraler Bedeutung für das Team der Beratungsstelle. Sowohl konkrete Angebote zur Stärkung der Erziehungs- und Beziehungskompetenz und der besseren Früherkennung von sozialen Problemen für Kinder, Jugendliche und Eltern sowie Multiplikatoren, als auch unsere regelmäßigen Angebote in einer Vielzahl von Familienzentren,

Grund- und Weiterführenden Schulen, haben wir im Jahr 2023 erfolgreich fortführen können. Unsere Beratungsstelle ist - über die ganze Stadt verteilt - in Sozialräumen tätig und präsent.



Was die personelle Situation unseres Teams betrifft, so verabschiedeten wir in der Mitte des Jahres Frau Petra Möltgen und Frau Jennifer Purwien und gegen Ende des Jahres auch Frau Sevim Yüksel und Frau Birgit Mehren-Heindrichs, die Leiterin der Erziehungsberatungsstelle. Ihr Beitrag zur Entwicklung und zum Erfolg unserer Einrichtung waren von unschätzbarem Wert, und wir danken allen für ihren langjährigen, engagierten Einsatz. Neu im Team begrüßen durften wir Frau Sonja Kay, Frau Olga Tibelius und als Praktikant der Fachhochschule Köln für Soziale Arbeit: Herrn Khaled Al Ali.

Trotz vielfältiger Herausforderungen blicken wir optimistisch in die Zukunft. Unser Engagement für das Wohl von Familien und Kindern ist ungebrochen, und wir sind bereit, uns den kommenden Aufgaben zu stellen.

An dieser Stelle danke ich unserem Team herzlich für das große Engagement im letzten Jahr. Ohne das Team, das vom Engagement der einzelnen Mitarbeitenden getragen wird, wäre unsere Angebotsvielfalt und -qualität nicht möglich. Darüber hinaus danke ich allen herzlich, die in unterschiedlicher Weise unsere Arbeit ermöglicht, unterstützt und begleitet haben, insbesondere unseren Geldgebern und Kooperationspartner*innen.

Bonn im März 2024

Hartmut Genings

Fachbereichsleitung Kinder und kommissarische Leitung der Familienberatungsstelle

AUSWIRKUNG HEUTIGER BESCHLEUNIGUNGSTENDENZEN IN DEN FAMILIEN- UND ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLEN

Welche Rolle spielen Erziehungsberatungsstellen im Umgang mit Beschleunigungstendenzen und inwiefern kommen Erziehungs- und Familienberater und -beraterinnen in ihrem beruflichen Alltag mit Phänomenen von Beschleunigung in Berührung?

Unter dem Begriff der Beschleunigung zeigen sich in Bezug auf Familien unterschiedliche Phänomene. Da ist zum einen eine generelle Beschleunigung, wie sie sich zum Beispiel in einer verkürzten Schul- und Regelstudienzeit darstellt, zum anderen auch eine schleichende Aufhebung der Grenzen zwischen Beruf und Privatem, zu nennen. Eine omnipräsente soziale Beschleunigung dringt ebenfalls immer tiefer in die Familien ein und resultiert in erschöpften Familien. Allgemein redet man in diesem Zusammenhang davon, dass Beschleunigung eine Gegenwartsdiagnose ist, die in unterschiedlichen Problematiken münden kann.



Der Alltag in unserer spätmodernen Gesellschaft ist auf Effizienz, Leistung und Wachstum ausgerichtet, um den Status Quo aufrechtzuerhalten. Unter Beschleunigung versteht man daher nicht nur die Entwicklung der Medien/Technik, sondern auch soziale Veränderungen, wie beispielsweise häufigere Wechsel von Beziehungspartner*innen.

Studien zeigen, dass diese Beschleunigungen unter bestimmten Umständen negative Folgen haben können und sich auch in aktuellen Krisen oder der Zunahme von Burnout- und Depressionserkrankungen widerspiegeln.

Was ist also die Aufgabe von Erziehungsberatung und welche Rolle nimmt sie in Bezug auf den gesellschaftlichen Umgang mit gesellschaftlicher

Beschleunigung ein?

Relativ unstrittig ist, dass das Familienleben aktuell von wenig Freiräumen geprägt ist und es eine zunehmende Herausforderung darstellt, den Alltag von Familien zu organisieren. Erschwerend kommen Trennungsprozesse oder Probleme finanzieller oder gesundheitlicher Natur hinzu. Diese Schwierigkeiten nehmen noch weiter zu, wenn zum Beispiel getrenntlebende Eltern hochgezogen sind. Ein weiterer Aspekt mit enormem Veränderungspotential auf die Beratungstätigkeit ist die rapide voranschreitende Digitalisierung und die dadurch veränderten Kommunikationsmöglichkeiten. Spätestens seit der Corona-Pandemie sind Videositzungen und Telefonberatung aus der Erziehungsberatung nicht mehr wegzudenken.

Im Rahmen von Interviews zu ihrer Master-Arbeit an der Universität Münster zum Thema „Beschleunigungstendenzen in der Erziehungsberatung“ untersuchte Anna Jansen unter anderem, inwiefern Ratsuchende in der Beratung zu der Thematik „Beschleunigung“ unterstützt werden können. Neben verschiedenen Methoden wurden besonders das gemeinsame Reflektieren und das Beratungssetting als unterstützend genannt. Beratung selbst wird dabei als Anti-Beschleunigungs-Maßnahme angesehen. Für die Berater und Beraterinnen wiederum scheinen ein strukturierter Arbeitsalltag mit ausreichend Zeit für die verschiedenen Tätigkeiten, ein Austausch mit Kolleg*innen und Vorgesetzten sowie die Möglichkeit, sich unter Umständen auch von Dingen abgrenzen zu können, wichtige Ressourcen darzustellen.

Inwiefern Beschleunigung als gesellschaftliches Phänomen im Beratungskontext präsent ist, scheint zwischen den Beratungsstellen zu variieren. Daher ist die Frage, wo die Aufgabe der Erziehungsberatung in Bezug auf den Umgang mit dieser gesellschaftlichen Entwicklung gesehen wird, nicht ultimativ zu beantworten. Es ist in jedem Fall wichtig, sich dieser Entwicklung bewusst zu sein und die ratsuchenden Eltern und Familien dabei zu unterstützen, sich durch die eigene Entwicklung eines Richtungsweisers in der immer stärker beschleunigten, komplexer werdenden Welt zurechtzufinden

Sofia Sombra de Longwitz,
Diplom Sozialpädagogin
Systemische Familientherapeutin

„DIE UNAUFHALTBAREN“

Training sozialer Fertigkeiten für Jungen im Alter von 11 bis 13 Jahren mit Migrations- und Fluchterfahrung - ein Gruppenangebot über drei Monate

Die Caritas Familien- und Erziehungsberatungsstelle setzt u.a. einen besonderen Fokus auf die Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung.



Die individuelle und kultursensible Beratung in verschiedenen Sprachen zielt darauf ab, Anpassungs- und Identitätsprobleme zu bewältigen. Im Verlauf von fünf Sitzungen war unsere Reise mit der Gruppe „Die Unaufhaltbaren“, der Name wurde von den Kindern selbst gewählt, die im Alter von 11 bis 13 Jahren aus Migrantenfamilien stammen sowohl aufschlussreich als auch ermutigend. Diese Initiative hatte zum Ziel, wichtige soziale Fertigkeiten und Themen wie Kommunikation, Konfliktbewältigung und Selbstwertgefühl anzusprechen und einen sicheren Raum für offenen Dialog und persönliches Wachstum zu schaffen.

Kommunikation wurde zu einem Schwerpunktthema, da wir die Hindernisse erkannten, mit denen sich diese jungen Menschen konfrontiert sahen, wenn sie sich ausdrücken wollten. Durch Aktivitäten und Diskussionen konnten wir eine bemerkenswerte Veränderung beobachten, als sie lernten, ihre Gedanken zu artikulieren und ihre Gefühle zu erkennen, was ein stärkeres Gefühl der Verbundenheit nicht nur innerhalb der Gruppe, sondern auch in ihrem weiteren Umfeld förderte.

Der Umgang mit Wut und Frustration stellte für die Teilnehmer eine große Herausforderung dar. Die Gruppensitzungen boten ihnen eine Plattform, auf der sie ihre Erfahrungen austauschen konnten, und noch wichtiger, sie erhielten praktische Hilfsmittel, um diese Emotionen konstruktiv zu bewältigen und zu steuern. Wir konnten beobachten, wie sie ihre emotionale Intelligenz und ihre Widerstandsfähigkeit verbesserten. Das Selbstwertgefühl, ein Eckpfeiler der persönlichen Entwicklung, stand im Mittelpunkt, als „Die Unaufhaltbaren“ mutig mit dem Gefühl konfrontiert wurden, in ihrer Umgebung abgestempelt und eingeschränkt zu werden.

Die Gruppe ist während der gemeinsamen Treffen zusammengewachsen. Jeder einzelne Teilnehmer konnte seine sozialen Kompetenzen erweitern. Der Umgang mit Konflikten wurde als wesentliche Lebenskompetenz erforscht, wobei sich die Gruppe mit effektiver Kommunikation und dem Verständnis unterschiedlicher Sichtweisen auseinandersetzte.



Die kollektive Erkenntnis und die Fähigkeit Konflikte friedlich zu bewältigen, stärkte ihr Selbstbewusstsein. Die Einbeziehung der Eltern in diesen Veränderungsprozess war ein entscheidender Aspekt. Durch die Förderung einer offenen Kommunikation zwischen Kindern und Eltern versuchten wir, ein ganzheitliches Unterstützungssystem zu schaffen, das über die Gruppensitzungen hinausgeht.

Die Stärkung der familiären Bindungen und die Schaffung einer gemeinsamen Einheit bei der Bewältigung von Herausforderungen wurden zu einem integralen Bestandteil unseres Ansatzes. Wenn wir über die Auswirkungen dieser Gruppe nachdenken, wird deutlich, dass „Die Unaufhaltbaren“ sich auf eine Reise der Selbstentdeckung, der Stärkung und der gegenseitigen

Unterstützung begeben haben. Die Gespräche, die in diesen Sitzungen initiiert wurden, werden noch lange nachwirken und bei diesen jungen Menschen ein Gefühl der Zugehörigkeit, des Selbstvertrauens und der Widerstandsfähigkeit fördern.

„Die Unaufhaltbaren“ haben sich auf einen Weg der gemeinsamen und persönlichen Entfaltung begeben, und wir freuen uns darauf, die Gruppe in Zukunft weiterhin zu begleiten. Das Projekt wird im Jahr 2024 fortgesetzt. Wir freuen uns schon sehr darauf.

Dr. Eman Abusaada und
Khaled Al Ali

PRÄVENTION 2023

Betreuung von Familienzentren in Form von regelmäßigen Sprechstunden, der Beratung des Fachpersonals und von Elternveranstaltungen (in der Regel monatlich im Rahmen einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung)

Familienzentren

- St. Nikolaus, Bonn-Kessenich
- Maria im Walde, Bonn
- St Paulus, Bonn-Beuel
- St. Rochus, Bonn-Brüser Berg
- St. Thomas Morus, Bonn
- Südviertel, Bonn-Bad Godesberg
- St. Petrus, Bonn
- Am Ennert, Bonn-Holzlar
- Zwischen Rhein und Ennert, Bonn
- Maria Magdalena, Bonn-Endenich
- Verbundfamilienzentrum „Mitten in Alter“, Alter
- An Rhein und Vorgebirge, Bornheim-Roisdorf
- St. Ägidius, Niederkassel-Ranzel
- St. Servatius, Siegburg
- Am Ölberg, Königswinter
- St. Martin, Bad Honnef
- Bildungs- und Familienzentrum VielinBusch, Bonn-Tannenbusch,
Projekt „Für Euch vor Ort“

Betreuung von Schulen und Kooperation in Form von Sprechstunden für Schülerinnen und Schüler, Beratung von Lehrerinnen und Lehrern, Informationsveranstaltungen und Workshops

- Otto-Kühne-Gymnasium (fallbezogene Zusammenarbeit)
- Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium (regelmäßige Sprechstunde)
- Hardtberg-Gymnasium, Bonn (regelmäßige Sprechstunden)

- Tannenbusch-Gymnasium, Bonn (regelmäßige Sprechstunden)
- Jahnschule, Gemeinschaftsgrundschule, Bonn-Auerberg (regelmäßige Sprechstunden)
- Karl-Simrock-Hauptschule, Bonn (regelmäßige Sprechstunden)
- Hauptschule St. Hedwig, Bonn (regelmäßige Sprechstunden)
- Johannes-Rau-Hauptschule, Bonn-Bad Godesberg (regelmäßige Sprechstunden)
- August-Macke-Schule, Bonn-Hardtberg (regelmäßige Sprechstunden)
- Bertolt-Brecht-Gesamtschule, Bonn (fallbezogene Zusammenarbeit)
- Integrierte Gesamtschule, Bonn- Beuel (fallbezogene Zusammenarbeit)
- Elisabeth-Selbert-Gesamtschule, Bonn-Bad Godesberg (regelmäßige Sprechstunde)
- Marie-Kahle-Gesamtschule (regelmäßige Sprechstunde)
- GGS Jahnschule, Bonn-Graurheindorf (Sprechstunden und fallbezogene Zusammenarbeit)
- St. Josef-Gesamtschule, Bad Honnef (regelmäßige Sprechstunde)
- OGS Bonn-Holzlar (Beratung OGS-Team)
- OGS Donatus, Bonn-Bad Godesberg (Beratung OGS-Team)
- OGS Andreasschule, Bonn-Rüngsdorf (Beratung OGS-Team)
- OGS St. Servatius, Bonn- Friesdorf (Beratung OGS-Team)

Angebote für Fachkräfte

- Präventionsschulungen für Fachkräfte
- Als Lehrkraft die richtigen Worte finden“, Seminar für Lehrer*innen
- Autismus-Spektrum-Störung
- Traumata richtig erkennen und adäquat angehen

Gruppenangebote

- Entspannung für Kinder
- „Meine Eltern sind AUCH geschieden“ - Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien
- Abenteuer Vaterschaft heute
- „Kinder im Blick“ - Ein Kurs für Eltern in Trennung
- „Wann ist ein Mann ein Mann“ - Ein Gruppenangebot für Jungen zwischen 14 und 18 Jahren, die sich mit Gleichaltrigen austauschen und mehr über sich selbst erfahren möchten (durchgehendes Angebot)
- „Herausforderung Pubertät“ - Ein Gruppenangebot für Eltern von Jugendlichen mit sechs Themenabenden:
 1. „Alte(r) - du kannst mich mal gern haben“ - Umgang mit Konflikten im Jugendalter
 2. „Ich geh doch nicht zum Psychologen-ich bin doch nicht verrückt!“ Umgang mit psychischen Krisen und Auffälligkeiten im Jugendalter
 3. „Alles online oder was!?“- Umgang mit Medienkonsum im Jugendalter
 4. „Ich hab´ keinen Bock auf Schule“ - Umgang mit Schulproblemen im Jugendalter
 5. „Lass mich in Ruhe, ich will nicht mit Dir reden!“ - „gute“ Kommunikation im Jugendalter“
 6. „Hast du Haschisch in der Tasche“ - Umgang mit Drogenkonsum im Jugendalter (in Zusammenarbeit mit update, Fachstelle für Suchtprävention)



Vorträge, Tagesveranstaltungen, Workshops

- Stress mit Schule und Hausaufgaben? – Was macht Schulerfolg aus? Angemessene Unterstützung des Kindes.
- Das kommt in den besten Familien vor
- Kinderängste verstehen und begleiten, Elterncafé online
- Mehrsprachigkeit - Multilingualismus in der Familie
- Wo komme ich her, wo gehe ich hin
- Umgang mit Herausforderungen und Krisen

Veranstaltungen für Menschen im Rahmen der interkulturellen Arbeit

- „Angekommen in Deutschland?!“ Gesprächsgruppe für Mütter mit dem Thema: Wie sieht aktuell mein Leben in Deutschland aus? Auswirkungen, Chancen und Perspektiven
- Gruppe von Kindern mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung im Alter von 11-13 Jahren, um ihnen beim Umgang mit Stress, Mut, Kommunikation, Lebenskompetenzen und Selbstbehauptung zu helfen.
- „Selbstverwirklichung, Zugehörigkeit und Identität“. Eintägiger Workshop für junge Erwachsene mit Migrationshintergrund im Haus Viel in Busch, Tannenbusch

Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen

- Arbeitskreise „Trennung und Scheidung“, Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
- Netzwerk „Frühe Hilfen“
- Arbeitskreis „Opferschutz“
- Arbeitskreis „Themenzentrierte Kinder- und Jugendgruppen“, Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
- Arbeitskreis „Gemeindepastoral Ehe und Familie“
- Arbeitsgruppe „Kinderschutzfachkräfte“ im Bonner Caritasverband
- Anrbeitsgemeinschaft „Kinderschutzfachkräfte“, Bonn
- Michael-Franke-Stiftung für suizidgefährdete junge Menschen
- Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt im Rhein-Sieg-Kreis
- Arbeitskreis „Kinder krebskranker Eltern“ Familienscout
- Arbeitskreis Jungenarbeit, Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
- Mitarbeitergemeinschaft der Erziehungsberatungsstellen in der Erzdiözese Köln
- Arbeitskreise auf Leitungsebene:
 - Leitungskonferenz der Erziehungsberatungsstellen des Erzbistums Köln
 - Leitungskonferenz der Bonner Beratungsstellen
 - Netzwerk Leiter der Bonner Beratungsstellen

STATISTIK 2023

1. Gesamtzahl der Beratungsfälle

	weiblich	männlich	divers	gesamt
Gesamtzahl der Beratungsfälle *	466	517	1	984
Anmeldungen	339	391	0	730
Übernahmen aus 2022	130	147	0	277
Neuaufnahmen	334	372	1	707
davon Internet-Beratungen	46	45	1	92
Gesamtzahl für Bonn	377	404	0	781
Gesamtzahl für den Rhein-Sieg-Kreis	89	113	1	203

2. Abgeschlossene Beratungsfälle

	weiblich	männlich	divers	gesamt
Abgeschlossene Fälle	347	362	1	710
Davon Klienten aus Bonn	278	272	0	550
Davon Klienten aus dem Rhein-Sieg-Kreis	69	90	1	160
Einbezogene Familienmitglieder				1085
Einbezogene Personen außerhalb der Familie				119

3. Gesamtzahl aller beratener Personen bei abgeschlossene Beratungsfällen

Gesamtzahl	1473
------------	------

4. Kontaktzahlen 2023

	Anzahl Fälle	Kontakte der Gesamtlaufzeit	Kontakte
Abgeschlossene Fälle in Bonn	550	4274	7,8
Abgeschlossene Fälle im Rhein-Sieg-Kreis	160	686	4,3
Alle abgeschlossenen Fälle	710	4960	7,0

5. Online-Beratung 2023

	Anzahl	weiblich	männlich	divers	Kontate
Gesamtzahl der Fälle	92	46	45	1	117
Für die Stadt Bonn	39	20	19	0	46
Für den Rhein-Sieg-Kreis	53	26	26	1	71

*als Beratungsfall gilt der angemeldete Klient, d.h. ein Kind, ein Jugendlicher oder junger Erwachsener zwischen 0 und 21 Jahren

6. Fallzahlen für Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis

Einzugsbereich / Wohnort	Gesamtzahl der Fälle	Anteil %	Abgeschlossene Fälle	Anteil %
Gesamtzahl	984	100 %	710	100%
Stadt Bonn (gesamt)				
Bonn	389	39,5%	261	36,8%
Bonn-Bad Godesberg	130	13,2%	98	13,8%
Bonn-Beuel	164	16,7%	125	17,6%
Bonn-Hardtberg	98	10,0%	69	9,7%
Rhein-Sieg-Kreis (gesamt)				
	203	20,6%	157	22,1%
Kreisjugendamt Siegburg				
davon rechtsrheinisch:				
Eitorf	1	0,1%	1	0,1%
Much	2	0,2%	2	0,3%
Neunkirchen-Seelscheid	4	0,4%	2	0,6%
Ruppichteroth	1	0,1%	1	0,1%
Windeck				
davon linksrheinisch:				
Alfter	29	3,0%	23	3,2%
Swisttal	7	0,7%	5	0,7%
Wachtberg	21	2,1%	14	2,0%
Stadtjugendämter				
Bad Honnef	12	1,2%	11	1,5%
Bornheim	23	2,4%	18	2,5%
Hennef	7	0,7%	7	1,0%
Königswinter	23	2,4%	17	2,4%
Lohmar	5	0,5%	3	0,4%
Meckenheim	9	0,9%	5	0,7%
Niederkassel	14	1,4%	11	1,5%
Rheinbach	9	0,9%	5	0,7%
St. Augustin	9	0,9%	8	1,1%
Siegburg	12	1,2%	11	1,5%
Troisdorf	15	1,5%	13	1,8%

7. Anzahl der Fachkontakte bei abgeschlossenen Fällen

Fachkontakte	Anzahl Fälle	Anteil
1 Fachkontakt	200	28%
2 bis 5 Fachkontakte	276	39%
6 bis 15 Fachkontakte	168	24%
16 bis 30 Fachkontakte	50	7%
Über 30 Fachkontakte	16	2%
Insgesamt	710	100%

8. Beratungsschwerpunkte KJHG Gesamtzahl der Fälle

	Anzahl Fälle	Anteil
§ 28	491	69,2%
§ 16	8	1,1%
§ 17	158	22,3%
§ 18	34	4,7%
§ 41	16	2,3%
Sonstige	3	0,4%
Insgesamt	710	100%

9. Wartezeit zwischen Anmeldung und dem 1. Fachkontakt bei Neuaufnahmen

Wartezeit	Anzahl Fälle	Anteil
keine Wartezeit	117	16,6%
bis 2 Wochen	275	38,7%
bis 4 Wochen	130	18,3%
bis 8 Wochen	133	18,7%
über 8 Wochen	55	7,7%
Insgesamt	710	100%

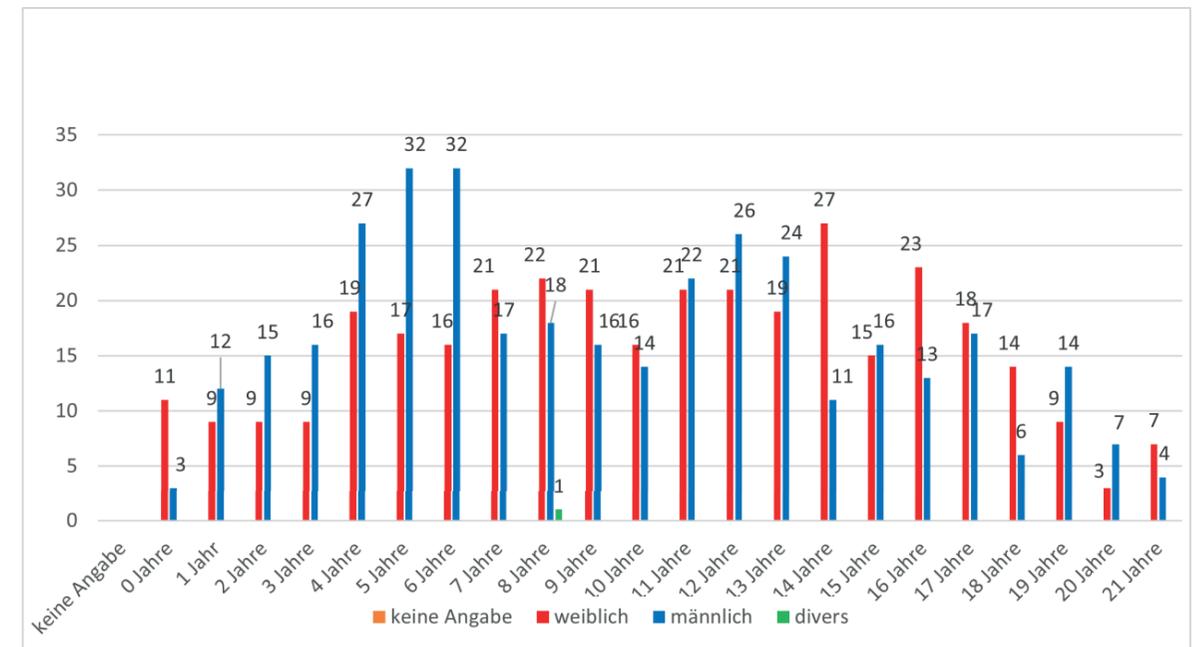
10. Beratungsdauer bei abgeschlossenen Fällen

Zeitraum	Anzahl Fälle	Anteil
unter 3 Monaten	370	52,1%
3 bis 6 Monate	130	18,3%
6 bis 9 Monate	69	9,7%
9 bis 12 Monate	57	8%
12 bis 18 Monate	51	7,2%
18 bis 24 Monate	22	3,1%
24 Monate und mehr	11	1,6%
Insgesamt	710	100%
Summe		

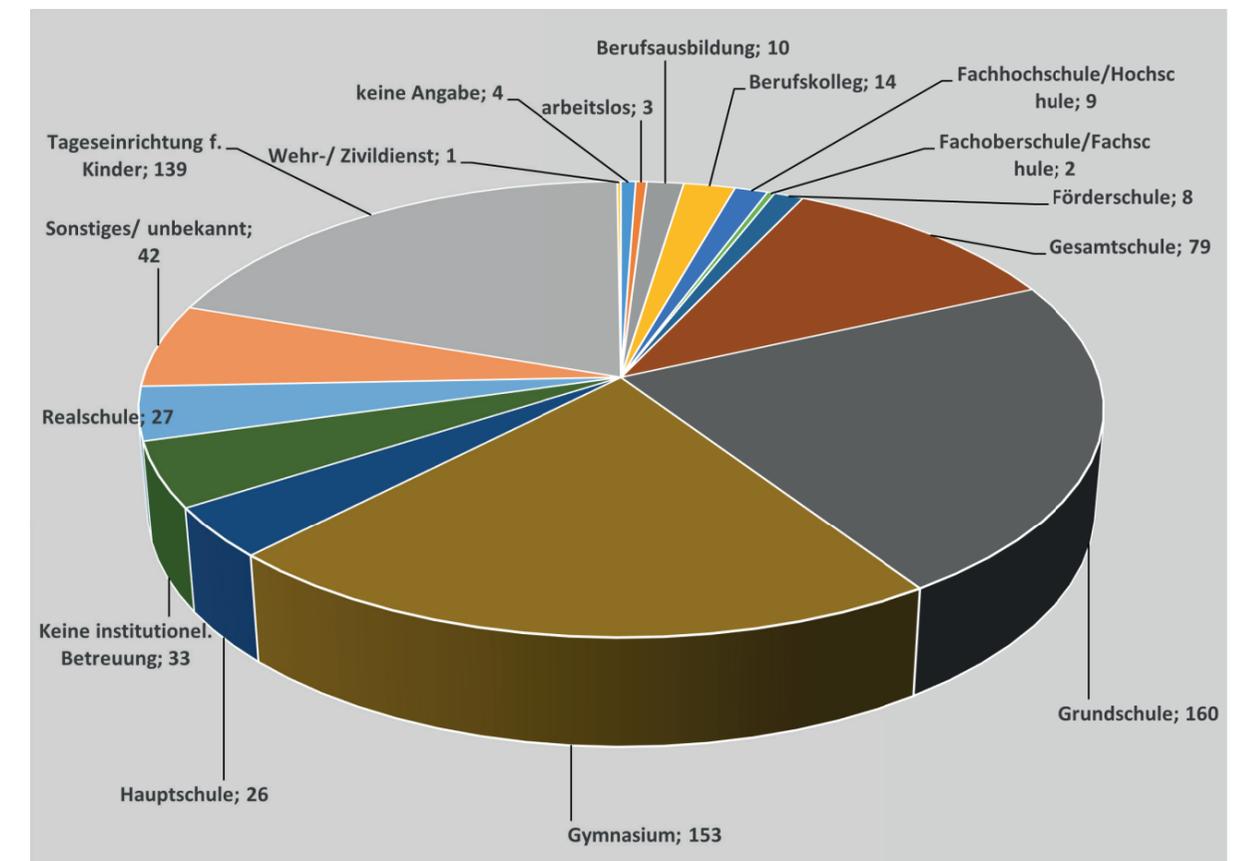
11. Grund für die Beendigung der Beratung

Beendigung gemäß Beratungszielen	636
Beendigung abweichend von Beratungszielen	74

12. Alter des Kindes, Jugendlichen, jungen Erwachsenen bei abgeschlossenen Fälle



13. Bildungs- und Berufssituation des Kindes, Jugendlichen, j. Erwachsenen bei abgeschlossenen Fällen



14. Umfang der Erwerbstätigkeit der Eltern bei abgeschlossenen Fällen

	Mutter Anzahl	Anteil	Vater Anzahl	Anteil
Vollzeit erwerbstätig	122	17,2%	349	49,1%
Teilzeit erwerbstätig	299	42,2%	49	6,9%
zeitweise erwerbstätig	3	0,4%	1	0,1%
arbeitslos	26	3,7%	17	2,4%
in Ausbildung/ Umschulung	28	3,9%	16	2,3%
Hausfrau/ -mann	99	13,9%	1	0,1%
Rentner/-in	3	0,4%	14	2%
Sonstiges/ unbekannt	112	15,8%	87	12,3%
keine Angaben	18	2,5%	176	24,8%
Insgesamt	710	100%	710	100%

15. Beruflicher Status der Eltern bei abgeschlossenen Fällen

	Mutter	%	Vater	%
Ohne Beruf	66	9,3%	16	2,3%
Arbeiter/-in, Angest. einfach	69	9,7%	49	6,9%
Facharb./ Angest./ Beamt. mittel	199	28%	111	15,6%
Angest./ Beamt. gehoben	152	21,4%	125	17,6%
leit. Angest./ Beamt. höhere	69	9,7%	86	12,1%
Selbständige/r	15	2,2%	50	7%
unbekannt	121	17%	96	13,5%
keine Angabe	19	2,7%	177	25%
Insgesamt	710	100%	710	100%

16. Situation in der Herkunftsfamilie Gesamtzahl der Fälle

	Anzahl Fälle	Anteil
Eltern leben zusammen	352	49,6%
Elternteil lebt alleine ohne (Ehe-) Partner	260	36,6%
Elternteil lebt mit neuem/ er Partner/-in	57	8%
Eltern sind verstorben	-	-
Vater-Waise	11	1,6%
Mutter-Waise	3	0,4%
unbekannt	27	3,8%
Insgesamt	710	100%

17. Wohnsituation der Klienten bei abgeschlossenen Fällen

	Anzahl	Anteil
bei leiblichen Eltern, Elternteil, Sorgeberechtigten	677	95,6%
in Verwandtenfamilie	8	1,1%
in nicht-verwandter Familie	1	0,1%
in eigener Wohnung	5	0,7%
in Pflegefamilie	4	0,5%
in Heim / in betreuter Wohnform	6	0,8%
in der Psychiatrie	-	-
an unbekanntem Ort	3	0,4%
Keine Angabe	6	0,8%
Insgesamt	710	100%

18. Wirtschaftliche Situation in der Familie bei abgeschlossenen Fällen

Familie lebt überwiegend von	
keine Angaben	9
überwiegend eigene Einkünfte	609
Sozialleistungen	92
Insgesamt	710

19. Anzahl der Geschwisterkinder bei abgeschlossenen Fällen

	Anzahl Fälle	Anteil
Keine Angabe	31	4,4%
Einzelkind	190	26,8%
1 Geschwisterkind	299	42,1%
2 Geschwister	131	18,4%
3 Geschwister	39	5,5%
4 Geschwister und mehr	20	2,8%
Insgesamt	710	100%

20. Herkunft der Eltern bei abgeschlossenen Fällen

Herkunft	Mutter	Anteil	Vater	Anteil
Deutschland	477	67,2%	366	51,2%
europäische Staaten	49	7%	36	5,1%
ehem. Sowjetunion	23	3,2%	13	1,8%
Afrika	34	4,8%	28	3,9%
Amerika	22	3,1%	13	1,8%
Asien	58	8,2%	55	7,7%
Türkei	13	1,8%	9	1,3%
nicht deutsch/ unbekannt	16	2,2%	13	1,8%
keine Angaben	18	2,5%	177	25%
Insgesamt	710	100%	710	100%

21. Anlass der Beratungsvorgänge bei abgeschlossenen Fällen

Gründe der Hilfestellung (Mehrfachnennungen möglich)	Anzahl Merkmale	Anteil
Unversorgtheit junger Menschen	14	1,2%
Unzureichende Förderung / Betreuung in der Familie	20	1,7%
Gefährdung des Kindeswohls	29	2,5%
Eingeschränkte Erziehungskompetenz	172	14,8%
Belastung des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	88	7,6%
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	373	32%
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	174	15%
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	188	16,2%
Schulische / berufliche Probleme des jungen Menschen	105	9,0%
Insgesamt	1163	100%

Nach Schwerpunktbereichen (Mehrfachnennung bei Spalte 1 und 2 möglich)	Anzahl Merkmale	Anteil
Familien mit Kindern unter 21	321	42,3%
vor / in / nach Trennung / Scheidung	210	27,7%
mit allein Erziehenden	87	11,5%
mit jungen Menschen unter 21	129	17%
mit jungen Erwachsenen von 21-27	11	1,5%
Insgesamt	758	100%

22. Aufgaben und Angebote der Beratungsstelle im Rahmen der Jugendhilfe außerhalb der Einzelfallarbeit und in Familienzentren

	Anzahl/Termine	Teilnehmer/-innen, angesprochene Personen
Offene Sprechstunden	120	483
Gremien: Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit	20	341
Mehrtägige Veranstaltungen: Kurse, Gruppenangebote, Seminare	7/32	38
Einmal-Veranstaltungen: Vorträge, Info-Veranstaltungen, Elternabende	85	425

23. Aufgaben und Angebote der Beratungsstelle innerhalb der Einzelfallarbeit

Interkulturelle Familienberatung / Flüchtlinge

	Kinder	Jugendliche	Eltern	Fachkräfte
Anzahl der Klienten	10	25	54	20
Kontakte	35	38	309	40

Beratung im Jugendzentrum UNS HUUS (Mackestr.)

	Kinder	Jugendliche	Eltern	Fachkräfte
Anzahl der Klienten	70	90	20	40
Kontakte	160	150	30	150

Lern- und Konzentrationstraining für Kinder

	Kinder
Anzahl der Klienten	22
Kontakte	302

Das Team

Leitung

Birgit Mehren-Heindricks, Diplom-Sozialpädagogin, Mediatorin, Syst. Familientherapeutin

Verwaltungsfachkräfte/ Teamassistenz

Stefanie Beeker

Petra Lurz

Olga Tibelius

Sevim Yüksel

Beratungsfachkräfte

Dr. Eman Abusaada, Dr. phil., Sozialarbeit M.S.W

Andreas Balkenhol, Dipl.-Sozialarbeiter, Syst. Familientherapeut, Supervisor, Traumaz. Fachberater

Gregor Bünnagel, Dipl. Theologe, Pastoralreferent

Claudia Bongartz, Diplom-Sozialpädagogin, Syst. Familientherapeutin sg, Supervisorin

Sonja Kay, Erziehungswissenschaftlerin M.A., Syst. Beraterin

Bettina Kesternich, Diplom-Heilpädagogin

Katharina Kurz, M. Sc. Psychologin, Syst. Beraterin

Bernd Kinder, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut

Yvonne Luzar, Diplom-Sozialpädagogin, Syst. Familientherapeutin, Kinderschutzfachkraft, Kinder- und Jugendtherapeutin i.A.

Petra Möltgen, Diplom-Sozialpädagogin, Syst. Familientherapeutin

Jennifer Purwien, Diplom-Sozialpädagogin, Syst. Beraterin

Bettina Rosenthal, Diplom-Sozialpädagogin, Familien- und Erziehungsberaterin bke

Sofia Sombra de Longwitz, Diplom-Sozialpädagogin, Syst. Familientherapeutin, Supervisorin, Fachberaterin für Psychotraumatologie

Kathrin Vogt, Diplom-Psychologin, Familien- und Erziehungsberaterin (EZI), Paarberaterin

Freie Mitarbeiter*innen

Dr. Peter Conzen (Diplom Psychologe, Psych. Psychotherapeut)

Gabriele Zimmer-Gierenstein (Diplom-Psychologe, Psych. Psychotherapeut)

Supervisorin

Stephanie Kronenberger



Birgit Mehren-Heindricks



Sonja Kay



Yvonne Luzar



Kathrin Vogt



Bettina Rosenthal



Sevim Yüksel



Sofia Sombra de Longwitz



Katharina Kurz



Bernd Kinder



Olga Tibelius



Bettina Kesternich



Andreas Balkenhol



Gregor Bünnagel



Stefanie Beeker



Kenai



Claudia Bongartz



Jennifer Purwien



Dr. Eman Abusaada



Petra Möltgen



Petra Lurz

**Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder
Katholische Familien- und Erziehungsberatungsstelle
für die Stadt Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis**

Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.

Hans-Iwand-Straße 7

53113 Bonn

Tel.: 0228 – 22 30 88

E-Mail: erziehungsberatung@caritas-bonn.de

www.caritas-bonn.de